



Ein Haus ist ein Haus ist ein Haus . . . „Roussy-le-village“ von Mike Bourscheid.

Courtesy Galerie Traversée

Geschichtenerzähler

Foto- und multimediale Arbeiten von Mike Bourscheid in der Galerie Traversée

Von Evelyn Vogel

München – Ob der Grund für das Scheitern darin zu suchen war, dass er vor allem einen Jugendtraum verwirklichen wollte? Jedenfalls, als der Berliner Fotograf Mike Bourscheid daran ging, „The Nose“ im Yosemite Nationalpark zu besteigen, eine berühmte Felswand, die 1000 Meter steil aufragt und auch für Kletterprofis eine Herausforderung darstellt, musste der 27-Jährige erkennen, dass es eine Sache ist, von etwas zu träumen – und eine ganz andere, diesen Traum auch in die Tat umzusetzen. Und so gab er das Vorhaben auf, noch bevor er es richtig begonnen hatte.

Entstanden ist während des fünfwöchigen Stipendien-Aufenthalts in dem kalifornischen Nationalpark aber eine analoge Fotoserie, die diese Sehnsucht nach der Besteigung, dem Sehnsuchtsort auf sehr markante Weise visualisiert. Bilder vom Platz, an dem das Zelt stand, wäh-

rend in der Nacht ein Schneeeinbruch kam, von Rast- und Ruheplätzen – immer sind nur die Orte zu sehen, nie die Menschen. Aufnahmen mit oft extremer Farbgebung, blau- oder gelbstichig. Es sind Bilder, die den „Abenteuer-Transitzustand zwischen erlebten sowie vorgefundenen Gegebenheiten und fantasiierten Jugendidealen eines Abenteurers“ beschreiben, so Bourscheid. Als Gipfel der Idealisierung: Ein Bronzerelief des Nationalparks mit „The Nose“ im Zentrum.

Zu sehen sind die Arbeiten von Mike Bourscheid derzeit in der Galerie Traversée. Bourscheid, 1984 in Luxemburg geboren, lebt in Berlin, wo er an der Universität der Künste auch studiert hat. Viele seiner früheren Arbeiten sind jedoch in Luxemburg entstanden, vor seiner Haustür. In der Serie „Feldgänger“ schafft er in poetischer und stark formalisierter Art und Weise ein präzises Landschaftsbild seiner Heimat. Er hält Situationen des Stadtraums fest, verfremdet diese

aber zum Teil mit inszenatorischen Mitteln, um die vorgefundene Situation zu unterstreichen. Das dunkel gebeizte Vogelhäuschen, das in den Zweigen des Baums steckt, passt sich architektonisch der Neubaussiedlung an, wiederholt die Typisierung der Häuser. Eines gleicht dem anderen, ein Vorstadt-Alptraum.

Neben den fotografischen Werken sind auch einige prozesshafte Arbeiten und Installationen zu sehen, in denen Bourscheid mit unterschiedlichen Medien arbeitet. Aus einer überdimensionalen Hundehütte dringt ein Radioprogramm, an einem Stock hängt ein Lautsprecher, aus dem ein Märchen erklingt, das er selbst geschrieben hat. Mike Bourscheid lädt seine Arbeiten immer auch mit Geschichten auf – mitunter fragt man sich, ob das wirklich nötig wäre.

Mike Bourscheid, Galerie Traversée, The-resienstraße 65b, bis 15. Oktober, Di-Fr 11-19 Uhr, Sa 11-16 Uhr.